



DIE GUTE IDEE!

Lesen beibringen, den Alltag erleichtern, Möglichkeiten schaffen

Die Leseförderer der Harburger KulturWerkstatt

Von Romyana Al-Ubaydi

Haben Sie sich schon mal gefragt, was wäre wenn Sie weder ausreichend lesen, noch schreiben könnten? Für die meisten von uns ist das unvorstellbar. Höchstens würde man vermutlich eine gewisse Hilflosigkeit empfinden, die dem Zustand ähnelt, den Urlaub in einem weit entfernten Land zu verbringen. Aber wie sieht es aus mit Menschen, die hierzulande leben? Mit Kindern im Alter bis 12 Jahre, mit Jugendlichen zwischen 16 und 24 Jahren oder mit erwachsenen Migranten? Gibt es Leute, die sich im Alltag schwer tun, die Preisschilder der verschiedenen Brotsorten in der Bäckerei zu lesen?

„Ja, die gibt es. Und das sind unsere Zielgruppen, mit den wir arbeiten,“ sagen Birte Palder und Gorch von Blomberg von der Harburger KulturWerkstatt und erwähnen eine Studie der Universität Hamburg aus dem Jahr 2011, in der die Zahl der sog. „funktionalen Analphabeten“ in Deutschland auf 7,5 Mio. geschätzt wird. Im Rahmen ihres Leseförderungsprojektes, das bei der Harburger KulturWerkstatt zusammen mit der Produktionsschule Harburg (PSH) seit Januar 2014 geführt wird, kümmern sich Fr. Palder und Herr Blomberg mit aktuell vier engagierten Frauen und Männern um junge Menschen, die nur schwer lesen können bzw. das Lesevermögen eines Grund-

schülers haben. Die Ehrenamtlichen begleiten ihre Schützlinge individuell über ein Jahr lang. Die Mentor/innen, wie sie genannt werden, engagieren sich wöchentlich für ein bis zwei Stunden. Sie helfen ihren „Mentis“ (momentan sind es 12), ihre Lesekompetenz zu verbessern und unterstützen sie in alltäglichen Situationen wie z.B. beim Ausfüllen von Formularen oder bei der Prüfungsvorbereitung. Auch das Bücherlesen wird nicht vergessen und regelmäßig geübt, denn es kommt schon vor, dass sich jemand zum Beispiel wünscht, die Harry Potter-Bücher lesen zu können. Eine Herausforderung, sowohl für die Mentoren, als auch für die Mentis. Umso größer ist dann die Freude, wenn beide Seiten Erfolge feiern können.

Zumal positive Erfahrungen allemal von großer Bedeutung für das spätere Leben der betreuten Jugendlichen sind. Manche von ihnen kommen aus schwierigen Familienverhältnissen, haben selten Hilfe erhalten. Andere wiederum haben „nur“ das Problem, irgendwann das Interesse an der Schule verloren zu haben. Die Erfolgserlebnisse wiederholen sich und geben den Mentoren das Gefühl, das Richtige zu tun. So bestand am Tag unseres Gespräches mit Frau Palder und Herrn Blomberg einer

der Mentis seine Prüfung für den Hauptschulabschluss. Zwei weitere ehemalige Mentis haben inzwischen Ausbildungsplätze gefunden.

„Das Schwierigste in unserer Arbeit ist, das Vertrauen der jungen Menschen zu bekommen und dieses über lange Zeit zu erhalten. Oft brechen sie plötzlich das Projekt ab und gehen nicht mehr zu ihren Mentor/innen oder sagen immer wieder die Hilfestunden ab“, sagt Birte Palder. Dies zu überwinden sei eine der größten Herausforderungen. Ein gutes Zeichen aber, dass sie dennoch positiv aufgenommen werden, ist die steigende Nachfrage nach Hilfe. „Es spricht sich herum und langsam kommen neue Jugendliche zu uns, die an der Leseförderung teilnehmen möchten.“ Deswegen denken die Mentor/innen über verschiedene Möglichkeiten nach, das Projekt zu erweitern, suchen nach neuen Trägern für das Projekt und nach Menschen, die bereit sind, freiwillig mitzuarbeiten. Momentan sind es 15 Freiwillige, die bereit sind als Mentoren zu arbeiten. Außerdem suchen die Leseförderer den Kontakt zu weiteren Schuleinrichtungen, die sich an dem Leseförderungsprojekt beteiligen möchten.

Gefragt nach dem Hintergrund der Mentor/innen, erzählen Frau Palder und Herr Blomberg anders als erwartet, dass sie aktuell nur eine ehemalige Lehrerin in ihren Reihen haben. Die Arbeit als Mentor/in benötigt keine spezielle Ausbildung oder Kenntnisse. Wichtig ist nur, dass man bereit ist sich zu engagieren, dass man motiviert ist und über eine gewisse Ausdauer und Geduld verfügt. Jede/r kann mitmachen, solange er oder sie Wert auf langsame, aber fortdauernde Erfolge legt. Dass das Leseförderungsprojekt eine Initiative mit Zukunft ist, bezweifelt keiner. Wie bereits erwähnt: Die Nachfrage nach Hilfe seitens der jungen Leute steigt.

Und das Gute daran ist, dass die meisten neue „Mentis“ nur deswegen kommen, weil sie über ihre Freunde von dem Projekt erfahren haben.



„Es ist eine andere Sache, wenn aktuelle oder ehemalige Mentis selbst über ihre Erfahrungen während der Leseförderung sprechen, als wenn Mentoren oder Lehrer einen dazu auffordern würden, sich für die Hilfestunden anzumelden.“ Deswegen setzen die Leseförderer von der Harburger KulturWerkstatt auf Mundpropaganda und positive Erfahrungen, anstatt aktiv für das Projekt zu werben. Momentan haben sie nach eigenen Angaben eine Aussteigerquote (Projektabbrüche seitens der Mentis) von 20 bis 25 Prozent, was durchaus eine positive und viel versprechende Bilanz darstellt. Gefragt danach, was geeignete Mentor/innen brauchen, antworten Frau Palder und Herr Blomberg: „Wichtig sind vor allem Menschlichkeit und die Bereitschaft, auftretende Probleme zu überwinden.“

Kontaktdaten:

Harburger KulturWerkstatt
Birte Palder
Kanalplatz 6
21079 Hamburg
Tel: 040 7652613
Fax: 040 76754506
info@kulturwerkstatt-harburg.de

Bildnachweis: KulturWerkstatt Harburg